

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Naturgeschichte

vertraut werden. Es wäre ihm sehr lieb, wenn er ein Mädchen aus der Heimat mitnehmen könnte. Wenn Anna Lust habe, in seinen Dienst zu treten, so würde sie es nicht zu bereuen haben. Er würde ihr die Hinreise bezahlen und wenn sie wenigstens ein Jahr bliebe, auch die Rückreise. Er wollte ihr den doppelten Lohn geben wie in der Hauptstadt und sogar für 2 Monate im voraus, damit sie noch vor der Abreise ihren Eltern Geld schicken könne. Er wußte sein Anerbieten so verlockend zu schildern, daß Anna noch ehe der Zug in den Bahnhof der Hauptstadt einlief, seinen Vorschlag annahm. Der Amerikaner stieg dort mit Anna aus und wollte sie gerade in die Bahnhofswirtschaft geleiten, als ein Geheimpolizist auf ihn zutrat und ihn verhaftete. Anna war wie gelähmt vor Schreck und wußte nicht, was alles zu bedeuten hatte.

Nat- und hilflos stand sie auf dem fremden Bahnhof. Sie wagte niemand zu fragen und sang in ihrer Angst bitterlich zu weinen an. Da trat eine Dame auf sie zu und fragte sie nach der Ursache ihres Kummers. Anna berichtete über die Ergebnisse der letzten Stunden. Die Dame gab sich als Mitglied der Bahnhofsmission zu erkennen und belehrte sie, daß sie einer großen Gefahr entronnen sei.

Der Fremde sei kein Kaufmann, sondern ein Mädchenhändler gewesen, der sie nach Amerika in ein Haus des Lasters habe bringen wollen, in dem sie an Leib und Seele vernichtet worden wäre. Die Dame tröstete Anna und sprach ihr Mut zu. Alsdann brachte sie das geängstigte Mädchen in eine gute Mägdeherberge und verschaffte ihr in einer gediegenen Familie eine Stelle. Anna schrieb bald ihrer Mutter, was sie in der kurzen Zeit hatte lernen und erfahren müssen und bat sie, ihre Altersgenossinnen zu warnen, damit sie vor ähnlichen und schlimmeren Abenteuern bewahrt bleiben.

Diese kleine Geschichte zeigt deutlich, wie unvorsichtig es ist, wenn Eltern ihre unerfahrenen Kinder ohne genaue Kenntnis der ihnen drohenden Gefahren in die Fremde schicken.

Jedes Mädchen, das außerhalb des Heimatsortes sein Fortkommen suchen will, wende sich zunächst an den Herrn Pfarrer des Ortes, der ihm gerne die nötigen Aufklärungen zuteil werden läßt.

Auf Reisen beachte es genau die in den Bahnhöfen und Frauenabteilungen angebrachten weißgelben Plakate. Vor allen Dingen lasse es sich niemals auf die Versprechungen fremder Leute ein, seien sie auch noch so glänzend und verlockend.

## Naturgeschichte.

### Riesenkäfer.

Amerika ist nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, wie man es einmal genannt hat, das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, es ist es auch bis zu gewissem Grade in naturwissenschaftlicher Hinsicht. Hier grub Darwin einst aus dem Lehm der südamerikanischen Pampas die riesigen Megatherien aus, Riesensäugetiere, größer als ein Elefant, und wir wissen heute, daß die Indianer der Vorzeit solche Bestien als Haustiere hielten. Hier wachsen in Kalifornien die Mammutkiesern, die an Stammumfang und Wipfelhöhe selbst der Palmen der Tropen spotten. Hier zählte man einst die Büffelherden nach Millionen von Tieren. Hier sind die edelstein-

glänzenden, käfergroßen Kolibris zu Hause, hier die merkwürdigen Ameisen, die sich regelrechte Gärten in ihren Nestern anlegen, hier auch jene riesigen Käfer, die an Größe einer Meise gleichkommen.

Namentlich Brasilien und seine noch so wenig gekannten Urwälder sind eine wahre naturwissenschaftliche Wunderwelt, die schon das schwärmende Entzücken eines Alexander v. Humboldt erregte. Hier finden wir, wie die kleinsten Vertreter der Vogelwelt, so die größten Repräsentanten der Insektenwelt. Da ist z. B. der Herculeskäfer (Dynastes Hercules), sozusagen der König unter den Käfern, ein überaus ge-



Hercules-Käfer.

fräßiger und also überaus schädlicher Blatthornkäfer Südamerikas, der von Sammlern mit Gold aufgewogen wird. Das Männchen ist

durchschnittlich etwa 15 Zentimeter lang und mißt von Flügelspitze zu Flügelspitze gar etwa 23 Zentimeter. Schwarz, mit hellen, graulich-grünen, schwarzgefleckten Flügeldecken, trägt es ein Stirnhorn und ein einfaches, viel längeres Horn an der Vorderbrust. Das Weibchen dieses Riesen der Insektenwelt ist hornlos. Natürlich sind diese Riesenkäfer schlechte Flieger. Die Indianer verspeisen die fetten Engerlinge dieser Schädlinge mit wahren Behagen, wie ja manche Gelehrte auch in der römischen Vöckerei der „Koffuswürmer“ die Larven unseres Hirschkäfers erkennen wollen. Interessant ist es, daß man für diese Riesenkäfer noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts

nicht weniger als 400 Mark für ein wohlgehaltenes Exemplar bezahlte. Uebrigens finden sich diese Insektenriesen auch heute noch sehr selten in den Sammlungen.

Dr. A. H.

Denke daran daß Derjenige der dich erschaffen, auch das Tier erschaffen hat; daß Derjenige, der dir Sprache und Vernunft gegeben, das Tier stumm ließ.

Es kann sich nicht beklagen.

Gott, dem nichts verborgen, schaut deiner Grausamkeit zu und hört seine Schmerzensschreie.

Es war für dich als Freund und Diener bestimmt und nicht als dein Opfer.

Bedenke und vergesse nicht, daß dein Schöpfer dein Richter ist. Cooper.

## J a h r e s ü b e r s i c h t.

Das Jahr will hinuntertauchen zu seinen Schwestern in das Meer der vergangenen Jahrhunderte. Und doch hat es eine bedeutende Rolle gespielt inmitten des unaufhaltsamen Vorwärtsdrängens zum Fortschritt der menschlichen Kenntnisse hin. Es wird einen hervorragenden Platz in den Annalen der Weltgeschichte einnehmen. Mußten wir doch in der Tat im Laufe des verfließenden Jahres feststellen, wie wunderbar sich die zahlreichen Versuche entwickelt haben, die auf dem Gebiete der Aeronautik zur Eroberung der Luft gemacht wurden.

Das Jahr 1907 hat die ständigen Verbesserungen gesehen, die man dem Automobilwesen zugewandt hat. Es hat die Verwegenheit der modernen Argonauten gesehen, die augenblicklich die Ecke Asiens, wo die Wiege der Menschheit steht, durchqueren. In gleicher Weise hat es die denkwürdigen und wahrhaft verblüffenden Anwendungen wahrgenommen, die auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, der

Photographie, der Telegraphie, der Farbenphotographie, der verschiedenartigsten Serums und bei vielen anderen Entdeckungen gemacht wurden, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen.

Dieses Jahr hat — und dies ist wohl die schönste Blüte in seinem Blumenranze — die Anstrengungen erlebt, die Völker und Fürsten gemacht haben, um den Weltfrieden zu erhalten. Diese Bestrebungen zeigten sich in dem Abschlusse von Verträgen und Abkommen. So kamen zustande das englisch-französisch-italienische, das französisch-siamische, französisch-spanische, französisch-japanische, englisch-russische Abkommen, und vielleicht



General Picquard, französ. Kriegsminister.

wird in nicht unabsehbarer Zeit ein deutsch-französisches Abkommen folgen. Sie alle konnten die zahlreichen, charakteristischen Zusammenkünfte von Herrschern, selbst zwischen fremdländischen, nicht beeinträchtigen. Besucht doch augenblicklich S. M. Tschulalongkorn, König von Siam, alle Höfe und Republiken